

tion des Nationaleinkommens beteiligt: in der CSSR mit 62%, in der DDR mit 61 %, in der VR Polen mit 58% und in der UdSSR mit 52 %. Die Entwicklung der I. bestimmt in den sozialistischen Ländern maßgeblich die Erfüllung der ökonomischen, sozialen und der wissenschaftlich-technischen Aufgaben. Die volkseigene I. der DDR entstand im Verlauf der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung durch die → *Enteignung der Betriebe der Kriegsverbrecher und Naziaktivisten*. Seitdem wurde die I. der DDR, in der das gesamtgesellschaftliche Volkseigentum die hauptsächlichliche Eigentumsform ist, planmäßig ausgebaut und modernisiert. Die weitere Entwicklung der I. wird von den im Programm der SED und in den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED sowie den im → *Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommen der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW* gestellten Aufgaben bestimmt, um den wachsenden Anforderungen der Gesellschaft an die effektive Herstellung von Produktionsmitteln und Konsumgütern gerecht zu werden. Die volkseigene I. hat die Befriedigung der Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft wesentlich mit zu sichern, sie hat einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der materiell-technischen Basis des Sozialismus in der DDR, zur Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, zur Vertiefung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung und Kooperation und für die planmäßige proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft zu leisten. Dadurch ist ein höchstmöglicher Zuwachs an National-einkommen zu erreichen und

dessen effektivste Verwendung im Sinne der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe zu sichern. Die I. der DDR gliedert sich in Bereiche und Zweige: Grundstoff-I., metallverarbeitende I., Leicht-I., Nahrungs- und Genußmittel-I. Die DDR gehört zu den führenden I.staaten der Welt. Der Fünfjahrplan 1971-1975 stellt die Aufgabe, die Iproduktion gegenüber 1970 um 34-36% und die Arbeitsproduktivität in der I. um 35-37% zu erhöhen. Zur I. der DDR gehörten 1972 rd. 11 000 Betriebe mit 2,8 Mill. Arbeitern und Angestellten, die eine industrielle Bruttoproduktion von rd. 160 Mrd. M erzeugten. 1972 produzierte die I. der DDR etwa zwei Drittel (einschließlich produzierendes Handwerk, ohne Bauwesen) des gesellschaftlichen Gesamtprodukts.

„Industriegesellschaft“: zentraler Begriff der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie, Soziologie und Ökonomie, der von den imperialistischen Ideologen im Gegensatz zu den vom Marxismus-Leninismus sozial-klassenmäßig bestimmten Begriffen der kapitalistischen oder sozialistischen Gesellschaft verwandt wird. Auch die rechten sozialdemokratischen Führer stützen ihre politischen Anschauungen auf diesen Begriff. Er leugnet alle wesentlichen sozialen Unterschiede zwischen Kapitalismus und Sozialismus und charakterisiert in unserer Epoche existierende Gesellschaftsformationen nach rein technisch-organisatorischen Kriterien. Auf diese Weise wird der grundlegende, bestimmende Klassenunterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus verwischt, und alle Entwicklungsprobleme beider Ge-